

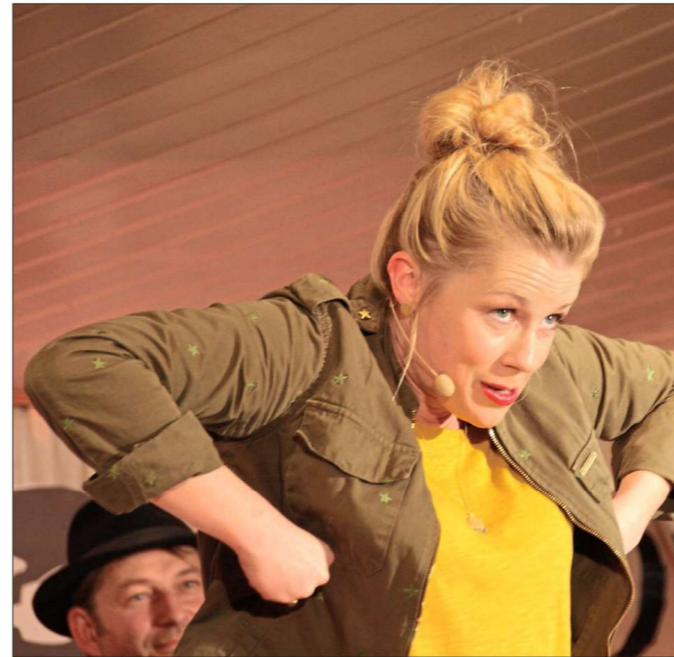
# Von „putzigen“ Fischen und Menschen

Tom Bauers Lachwirtschaft sorgte wieder für stimmungsvollen Abend

**Niederhausen.** (mb) Ein Abend – vier hochkarätige Künstler: Das garantiert Tom Bauers Lachwirtschaft. Die Vorschusslorbeeren wurden nicht übereilt verteilt. Denn das Publikum, das sich im ausverkauften Hager-Saal am Freitag ein Plätzchen für die Vorstellung sicherte, erlebte, dass es auch die Ausgabe Nr. 5 in sich hatte. Bis zum Ende dieses kabarettistischen Hochgenusses war die Stimmung top. Und auch der Gastgeber resümierte abschließend: Mehr geht fast nicht mehr.

Dabei war der Einstieg in die Lachwirtschaft durch den Gastgeber fast ein wenig sentimental. Denn zu jeder „Sendung“ konnte er bislang Neues berichten, das sein Leben umkremelte. Am Freitag verkündete er: „Der Bub ist da.“ Er dankte seiner Frau, die ihn wirklich sehr bei der Geburt unterstützte, bevor er sich ans Klavier setzte, um in einem Lied darüber zu sinnieren, was es wirklich heißt, Papa zu sein. So begann dieser Abend mit einer kleinen Liebeserklärung, allerdings nicht ganz ohne „Augenzwinkern“.

Chris Böttcher, unter anderem Verfasser des Hits „Zehn Meter gehn“, stellte sein Licht unter den Scheffel: „Applaus ist das Brot des Künstlers, deshalb bin so schlank.“ Dabei bekam er davon in Niederhausen reichlich. Vor allem überzeugte Böttcher durch sein Talent für die Schauspielerei und seine äußerst verwandelbare Stimme. So gaben sich etliche „Promis“ ein Stell-dich-ein, wie etwa der Franz Beckenbauer, dessen Geburt ein „Kaiserschnitt“ war, oder Edmund, der als erstes Wort ein „Äh“ sprach. Und wenn es Samstag, 15.30 Uhr ist, dann ist für den Mann „Mario sein Götze“, da gibt es keine „Becken-Power“ und muss die Ehefrau „Oli fragen, ob er Kahn“. Er beschäftigte sich „kritisch“ mit der Sendung „Bauer sucht Frau“ oder formulierte seine Gedanken zum „Sex im hohen Alter“. Ansonsten griff er beherrscht in die Tasten seines „Kuhboards“, um den Gesang entsprechend zu begleiten. Wie man sein Publikum sogar über die Hummel und Stechmücken durchaus mit ein wenig Sarkasmus unterhalten kann, und zwar äußerst humorvoll, demonstrierte er eindrucksvoll. Ein



Christine Eixenberger klagte ihr Leidwesen über den Alltag als „Bastelschlampe“.



Tom Bauer lud zu seiner „Lachwirtschaft“ ein.



Glänzte stimmlich, schauspielerisch und inhaltlich: Chris Böttcher.



Einer der Meister beim Aufdecken von Absurditäten des Alltags ist Matthias Matuschik. (Fotos: Bergbauer)

echter Aufreger war für ihn die Tatsache, dass Putzerfische als geschützt gelten. Zwar kann er verstehen, dass so mancher anzuknabbernde Zeh einem „Horrorfilm in 3D“ gleicht. Doch die Frage stellt sich unweigerlich, wie ein Amt zu so einer Entscheidung kommt. Kaum, dass diese gefällt war, ging's wohl in die Kantine, wo es zur Feier des Tages Scholle gab. Er erzählte, wie er einen Stuhl bei eBay-Kleinanzeigen verkaufen wollte und einer Interessentin versicherte, dass das gute Stück zwei Mal am Tag vom Klangschalenexperten wurmfrei chingongt wird. Mit interessanten Ge-

dankengängen sinnierte er über Klopapier in bayerischen Wirtshäusern und anderes mehr.

Christine Eixenberger brachte Ausschnitte ihres Programms „Lernbelästigung“, das am Donnerstag, 18. November, an Ort und Stelle in voller Länge gesehen werden kann. Die Tücken, die das Leben für eine Grundschullehrerin vorhält, sind nicht ohne. Bekannt als Moderatorin von „Habe die Ehre“ oder als Darstellerin in „Marie fängt Feuer“ zog die erfolgreiche Solo-Kabarettistin auch in Niederhausen alle Register. Als „Bastelschlampe“ verpönt ist Unterrich-

ten echt Schwerstarbeit. Dabei riecht sie förmlich die Gymnasiallehrer aufgrund ihres Duftes, einer Mischung aus Angstschweiß und frisch getrockneten Tränen. Als Teamchefin einer Mannschaft von 23 Rotzlöffeln, die mit einem Bein noch im Sandkasten, mit dem anderen schon in der Pubertät stecken, gibt es unzählige Erlebnisse. Exemplarisch belegte sie manch „Kreativität“ ihrer Schüler, wenn es darum geht, Aufgaben zu bewältigen. Dabei ist es schon ein unheimlich breites Spektrum, was allein aus dem „Faschings-Hit“ Bayern-Hymne interpretiert werden kann, etwa, wenn schuhplattelnd Zeilen wie „Milch ist billig, auch die Eier sind fest in Discounterhand“ wird.

Krönender Abschluss einer rundum gelungene „Show“ war ein musikalischer Beitrag der vier Beteiligten, die auch als Quartett gesanglich und instrumental eine gute Figur machten, als sie in einem Song zur Lachwirtschaft die Zuschauer verabschiedeten. Nach der Lachwirtschaft ist vor der Lachwirtschaft. Der Termin für die nächste Runde steht mit dem Freitag, 16. Februar bereits fest. Tom Bauer hat für diesen Abend Zusagen von Konstanze Lindner, Martin Frank und Hanse Schoierer. Der Vorverkauf startet bereits Ende dieser Woche an den bekannten Stellen.